

Aaron wird erwachsen

So plätscherte das Leben im schönen Königreich dahin. Aaron, der König, hatte mittlerweile eine gute Beziehung zu vielen Tieren, die fleißig für ihn ihre Aufgaben erledigten und dafür sorgten, dass es allen gut ging. Aaron hatte eine bittere Erfahrung gemacht: Er wollte ein besonderer König aller Tiere werden und hatte sie sich gefügig gemacht. Er wollte ein besonderes Königreich für sich errichten, dafür brauchte er Untertanen, die er sich holte, indem er ihnen ihren Willen nahm, so dass sie alle widerspruchslos für ihn arbeiteten. Und bald hatte Aaron alles erreicht, was er

wollte. Aber seine Freude darüber reichte nicht lange. Bald merkte er, dass er alleine auf seinem Thron saß, gut und üppig zu essen bekam und dabei immer dicker wurde. Aber nicht nur, dass er sich kaum noch bewegen konnte, nein, er war auch einsam, denn seine Untertanen sprachen nur untereinander und nicht mit dem König.

Es ging ihm gar nicht gut, trotz aller Macht, die er jetzt hatte. Er saß da oben auf seinem Thron und bedauerte sich. Ja, er tat sich selber leid und hatte keine Idee, was er tun sollte. Und da kam Wollo, der Bär. Dieser hob den König von seinem Thron herunter und sprach zu ihm: »Du musst dich erleichtern«, sagte er, »gib deinen Untertanen zurück,

was du ihnen genommen hast und hör auf, der mächtigste König aller Tiere sein zu wollen!«

Und Aaron nutzte seine Fähigkeit und gab den Tieren ihre Eigenschaften zurück. So kam es, dass er Freunde gewann, nicht mehr einsam war und sich besser fühlte. Er wurde wieder dünner und begab sich regelmäßig zu seinen Untertanen, um sich mit ihnen auszutauschen. Aaron ging es gut, Wollo und er hatten eine gute Freundschaft, und Aaron konnte mit Wollo über alles reden. Es gab keine Geheimnisse zwischen ihnen.

An einem frühen Dienstagmorgen, Aaron und Wollo saßen beim Frühstück und

plauderten über belanglose Dinge. Es gab gebackene Eier mit Speck, Brötchen mit Erdbeermarmelade und für jeden eine Tasse Kaffee, als es an der Tür klopfte. Draußen war es kalt, Wollo zögerte nicht und öffnete die Tür. Eine Katze saß da: »Entschuldigung«, wimmerte sie, »ich habe mich verirrt und weiß nicht, wo ich hin soll. Ich bin Roxy und bin schon sehr lange unterwegs.« Ihr Fell umrahmte ihren kleinen Körper pitschnass, zerzaust und schmutzig. Ihre Augen blickten ängstlich und verzweifelt.

Wollo schaute rüber zu Aaron: »Lass sie herein!«, sagte dieser, und die Katze kroch auf allen Vieren in die warme Stube. Erschöpft ließ sie sich auf den warmen Teppich fallen, und Wollo kehrte





zurück zu Aaron an den Tisch. »Sie hat bestimmt Hunger«, sagte Aaron, »geben wir ihr ein bisschen Milch.«

So kam es, dass Aaron und Wollo einen Schützling bekamen, der ihre Hilfe brauchte. Und da sie sonst nur wenig zu tun hatten, waren sie ganz froh über diese Abwechslung und die neue Aufgabe. Als erstes besorgten sie für Roxy einen Schlafplatz im warmen Wohnzimmer. Sie riefen dafür den Pinguin, der gerne dabei half, für die Katze einen angenehmen Platz zu schaffen. Zum Glück hatten sie auch einen Arzt in ihren Reihen.

Micha, der Storch, befand sich gerade mitten in einer Untersuchung, als sein Telefon klingelte und seine Arbeit jäh

unterbrochen wurde. Er nahm ab und meldete sich. »Du musst sofort zum König kommen«. Wollos Stimme klang fordernd, »wir haben hier einen Notfall.« Und Wollo berichtete kurz, was vorgefallen war. »Gut, ich komme so schnell es geht«, antwortete Micha, indem er seinen Kittel bereits auszog, um sich auf den Weg zu Aaron und Wollo zu machen. Er schnappte sich seinen Arztkoffer, der immer bereit stand.

Mit dem Koffer in der Hand eilte er zum König. Aaron und Wollo freuten sich, als sie Micha sahen und zeigten auf das Kätzchen. »Wir möchten, dass du sie untersuchst, sie scheint sehr schwach zu